

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtgemeinderath zu Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 6.

Sonnabend, den 13. Januar 1877.

2. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungs-Stammrolle betreffend.

Die deutsche Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 bestimmt unter §. 20 und 23 Folgendes:

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Ist sein Aufenthalt ein vorübergehender, so hat er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, zu melden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs-Bezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Es werden hiermit alle Diejenigen, welche nach den vorstehenden Bestimmungen der deutschen Wehr-Ordnung am hiesigen Orte meldepflichtig sind, aufgefordert, innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1877

behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutierungs-Stammrolle auf dem hiesigen Rathhause, sich persönlich zu melden. Dabei ist von denen, die sich zum ersten Male anmelden, der Geburtschein, von allen Anderen aber der nach der Musterung empfangene Loosungs- und Gestellungschein vorzulegen.

Gleichzeitig ergeht an Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Aufforderung, die unter ihrer Aufsicht stehenden militärpflichtigen Personen, welche vom hiesigen Orte zeitig abwesend sind, unter Beobachtung der vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen rechtzeitig anzumelden.

Zwönitz, am 2. Januar 1877.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Januar. Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldungen mehrerer Blätter von der Ernennung Khalil Pascha's zum türkischen Botschafter in Berlin an Stelle von Ehem Pascha, sowie von der in den nächsten Tagen hier erwarteten Ankunft des deutschen Botschafters aus Constantinopel, v. Werther, in gleich die damit in Verbindung gebrachten Voraussetzungen von seiner Abberufung für unrichtig.

Der „R. Z.“ schreibt man aus Berlin: „Das Patentgesetz gehört zu denjenigen Vorlagen, welche die neue Reichstagsession beschäftigen werden. Man wünschte bekanntlich diese Vorlage schon in der abgelaufenen Session zu erledigen. Da dies unthunlich gewesen, so will man die Zwischenzeit dazu anwenden, noch einige Autoritäten gutachtlich über den Entwurf zu hören, der jedoch in unveränderter Gestalt vorgelegt werden möchte. Unter allen Umständen ist die Reichsregierung gewillt, nun endlich die beiden Entwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und den Rechnungshof des deutschen Reiches zum Abschluß zu bringen. Ueberhaupt nehmen die Gegenstände, welche die Reichsregierung als unaufschiebbar betrachtet, einen ansehnlichen Umfang an, so daß sich die Arbeit für die erste Session der neuen Legislaturperiode nicht so schnell dürfte abmachen lassen, als von manchen Seiten angenommen wird. Schon die Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge wird geraume Zeit in Anspruch nehmen. Unter solchen Umständen scheint es nicht, daß die Regelung der Arbeiterverhältnisse, wie es in der Absicht lag, in der nächsten Session schon erledigt werden kann; einstweilen wird man nach dem Beschlusse des Bundesraths demnächst die Ergebnisse der über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter angestellten Erhebungen, die im Reichskanzleramt zusammengestellt worden, veröffentlichen.“

Der Entwurf eines Leichenschaugesetzes ist nunmehr vom Reichsgesundheitsamt durchgearbeitet und dem Reichskanzler überreicht worden. Das Gesetz hat — wie die „National-Zeitung“ mittheilt — den Zweck, die noch immer vorhandene Möglichkeit des Lebendigbe-

grabenwerdens zu beseitigen, die Entdeckung von Verbrechen gegen das Leben möglichst zu sichern, die Behörden in den Stand zu setzen, beim Auftreten ansteckender Krankheiten rechtzeitig durch geeignete Maßregeln die Weiterverbreitung zu verhüten und die Grundlage zu bilden für eine praktisch und wissenschaftlich verwertbare Mortalitätsstatistik, ohne welche die Medicinalpolizei an die Lösung der wichtigsten hygienischen Fragen nicht herantreten kann. In Deutschland besteht zur Zeit die obligatorische Leichenschau auf Grund genügender Bestimmungen nur in einem Theile Baierns, in Sachsen, Baden und der Provinz Hessen-Nassau, während in dem übrigen Theile Deutschlands ganz unzureichende Vorschriften in Geltung sind. Der Entwurf lehnt sich mit unwesentlichen Abänderungen den Beschlüssen der Commission zur Vorbereitung einer Reichsmedicinalstatistik an und ordnet das Leichenschauwesen als solches; die Ausführungsbestimmungen sind von den Einzelregierungen zu treffen, da das Reichsgesundheitsamt keine verwaltenden Befugnisse besitzt. Während das Gesetz über die Leichenschau sicher dem nächsten Reichstage vorgelegt wird, ist dies mit zwei weiteren vom Reichsgesundheitsamt bereits fertig gestellten Entwürfen noch unsicher, nämlich mit einem Entwurfe, betreffend die Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens bei der Prüfung von Thierärzten und einem solchen, der die Einführung des Schlachtzwanges und der obligatorischen Fleischschau vorschlägt.

— Sicherem Vernehmen nach haben Sr. Majestät der König geruht, 1) den Amtshauptmann von Gottschalk zu Auerbach zur Amtshauptmannschaft Grimma zu versetzen, 2) die hierdurch zur Erledigung kommende Stelle des Amtshauptmanns zu Auerbach dem Regierungsassessor von Polenz bei der Amtshauptmannschaft zu Dresden und 3) die Stelle des Amtshauptmanns zu Schwarzenberg dem Regierungsrathe Wittgenstein bei der Amtshauptmannschaft zu Leipzig zu übertragen und 4) den zeitherigen Vorstand der amtshauptmannschaftlichen Delegation zu Crimmitschau, Regierungsassessor Dr. Fischer als Regierungsrath und Hilfsarbeiter bei der Amtshauptmannschaft zu Leipzig anzustellen.

Das in Königsberg schon seit den Feiertagen colportirte Gerücht von einem im Winterhafen von Pillau vorgefundenen Schiffe, welches 150 Centner Pulver geladen hat, bestätigt sich. Diese Ladung ist unter der Bezeichnung „Munition“ an einen Kaufmann in Königsberg zur Expedition nach Rußland adressirt, der Capitän fuhr das Schiff jedoch in den Hafen, taktete es ab, ließ zur Bewachung einen Jungen zurück und ging mit der übrigen Mannschaft nach seiner Heimath. Seit dem Herbst, also seit vielen Wochen, hat dieses gefährliche Schiff inmitten einer Menge anderer großer Schiffe im Hafen gelegen und hat der Junge daselbst gekocht und geraucht. Die Untersuchung gegen die Betreffenden ist bereits eingeleitet.

Lohmen. Am 6. Jan. wurde hier vom Obermeister Hartmann mit einer längeren Ansprache die längst projectirte Gewerbeausstellung eröffnet. Besucht ist dieselbe von 75 Ausstellern, von Meistern, Gesellen und Lehrlingen, mit ca. 500 Gegenständen, und sind dabei fast alle Gewerbe vertreten.

Die Wahlbewegung in Elsaß-Lothringen hatte einen besonders acuten Character. Die „Nat.-Ztg.“ theilt u. A. den Aufruf der sogenannten „elsässischen Liga“, der unverblümt französischen Partei, mit, welche als ihre Ziele ganz offen „die Befreiung von Deutschland gelegentlich des orientalischen Conflicts und die Wiedervereinigung mit Frankreich“ bezeichnet. Diesem Aufrufe zufolge wirkt die „elsässische Liga“ als eine Art geheime Agitationsgesellschaft in aller Stille durch zahlreiche Zweiggemeinschaften im ganzen Lande, sie nennt sich selbst durch ihre Organisation und ihr geschicktes Schweigen „ungreifbar“ und predigt das Bündniß mit den Ultramontanen, da diese „im Namen ihres Glaubens den Krieg bis aufs Messer gegen das Deutsche Reich und Bismarck führen.“ Sie ist überzeugt, daß es ihr endlich gelingen wird, siegreich den „Koloß mit den thönernen Füßen“ (Deutschland) zu stürzen. — Etwas vernünftiger agitirt die „Autonomisten“-Partei, welche mit den Thatfachen rechnet.

Stuttgart, 10. Januar. Der Dompräbendar Bauer, Mitglied des Rottenburger Domcapitels, ist zum Altkatholicismus übergetreten und wird die altkatholische Pfarrei in Mannheim übernehmen.

Weimar. Die auch in Thüringen schmerzlich empfundenen Uebelstände, welche durch das Unwesen der Wanderlager und des Hausirhandels bedingt werden, haben die hiesige Regierung veranlaßt, ein Gesetz über die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen ausarbeiten zu lassen, das dem Landtag demnächst vorgelegt werden wird. — Leider scheint die Hoffnung, daß bald der Thüringer Wald direct durch die Linie Dietendorf-Arnstadt-Ilmenau mit der thüringischen Bahn in Verbindung gebracht werden könne, erst später in Erfüllung gehen zu sollen.

— Die Anstifter der Explosion im Hause des Stadtschultheiß Heim zu Kirchheim unter Teck sind jetzt ermittelt und haben ihre That eingestanden. Dieselben sind ein Gärtner und ein Steinhauer, der Erstere, der eigentliche Thäter, furchtbar verbrannt, so daß er in Lebensgefahr schwebt, der Andere, der Gehilfe der That, welcher Wache hielt, auch nicht unerheblich verletzt. Daß Dynamit gebraucht wurde, ist festgestellt worden. Eine Patrone wurde in den Keller gebracht, eine andere platzte vorher in der Nähe des Hauses und verwundete den Thäter. Die Erhaltung der Familie Heim ist ein wahres Wunder, da unmittelbar zwischen den Schlafzimmern Wohnzimmer und Küche in den Keller stürzten. Das Motiv der That ist ohne Zweifel Rache für Amtshandlungen des Stadtschultheißen.

Oesterreich. Der Prager Scharfrichter Herr Pipberger demonstirte im anatomischen Hörsaal im Carolinum vor mehreren medicinischen Autoritäten der Prager Universität die Procedur des Hängens.

— In Turin und Mailand ist am Weihnachtsabend viel Schnee gefallen, und es herrschte daselbst den dortigen Blättern zufolge an den Weihnachtsfeiertagen „eine sibirische Kälte.“

Triest, 7. Jan. Gegen die mit dem Lloyd-Dampfer abfahrenden ungarischen Studenten ist eine antitürkische Demonstration gemacht worden. Die Volksmenge pfliff und warf faule Früchte. Der Dampfer mußte vorzeitig die Anker lichten; der Rest der Post und die noch fehlenden Passagiere wurden nachträglich auf Booten eingeschifft.

Belgien. Ein bedeutendes Haus in Antwerpen hat mit der türkischen Regierung einen Vertrag wegen Transportes von Kanonenröhren innerhalb dreier Tage abgeschlossen.

London, 5. Januar. Wie der „Guardian“ von Manchester meldet, hat eine wichtige englische Handelskammer dem Auswärtigen Amte soeben einen Vorschlag zu Gunsten der Neutralisirung des durch den Suezcanal nach dem Orient führenden Seeweges unterbreitet. In der diesbezüglichen Denkschrift wird auf die großen Vortheile hingewiesen, die daraus dem Handel und der Schifffahrt Englands entstehen würden. Der vorgeschlagene Ausführungsmodus geht dahin, die Controle über den Canal einer aus Delegirten der europäischen Mächte zusammengesetzten Commission zu übertragen. Lord Derby hat versprochen, das Project in Erwägung zu ziehen.

Charleston, 8. Januar. Heute ist ein russisches Kriegsschiff hier eingetroffen, drei andere, auf deren einem sich auch der Großfürst Alexis befindet, sollen ihm folgen. Zur Begrüßung des letzteren ist der russische Gesandte aus Washington hier angekommen.

Constantinopel, 9. Januar. Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung der Conferenz verlautet weiter, die Delegirten der Pforte hätten die Einsetzung einer internationalen Commission und die bezüglich einer anderweitigen Eintheilung Bulgariens gemachten Vorschläge absolut abgelehnt. Anderweitigen Meldungen zuwider hätten dieselben indeß eine ebenso absolut ablehnende Haltung bezüglich des die Ernennung der Gouverneure betreffenden und mit Vorbehalt der Zustimmung der Mächte modificirten Vorschlages nicht angenommen. Von den Delegirten der europäischen Mächte sei keinerlei Ultimatum überreicht, es sei aber auch keinerlei Entscheidung erzielt worden. Die Conferenz werde voraussichtlich in dieser Woche ihre Thätigkeit schließen.

Constantinopel, 9. Januar. Die rumänische Regierung hat der Pforte die Erklärung zugehen lassen, daß ihre Rechte durch den Artikel 7 der türkischen Verfassung verletzt seien und daß sie sich infolge dessen von jeder Lehnspflicht der Pforte gegenüber für entbunden halte und der Letzteren die Verantwortung für die etwaigen Folgen überlassen müsse.

Constantinopel, 10. Januar. Die nächste Sitzung der Conferenz ist auf Verlangen der türkischen Delegirten auf Donnerstag verlagert worden. Heute findet ein türkischer Ministerrath statt.

— In Constantinopel ist einer der Redacteurs der drei armenischen Journale, welche vor ungefähr drei Monaten verhaftet und von der Polizei arg mißhandelt wurden, Herr Avarian, nach dreimonatlichem Krankenlager an den Folgen dieser Mißhandlungen gestorben. Sein Landsleute veranstalteten ein pompöses Leichenbegängniß, welches zu einer politischen Demonstration wurde. Mehr als 20,000 Menschen folgten dem Sarge, und hielt der armenische Patriarch eine Leichenrede, worin er den Verbliebenen einen Märtyrer der Wahrheit nannte. Es wurden noch andere Reden gehalten, in welchen die türkische Polizei übel wegkam. Man beschloß auch, ihm ein Monument zu errichten und seine sterblichen Ueberreste trotz der dagegen lautenden gesetzlichen Vorschriften in der armenischen Kirche beizusetzen.

Locales und Sächsisches.

Zwönitz, 12. Januar. Nächsten Sonntag und Montag findet in Burkhardtsdorf im Gasthof des Herrn Gerber daselbst die 4. Geflügel-Ausstellung mit Verloosung und Prämierung statt. Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß sie nicht nur eine sehr reichhaltige (356 Nummern), sondern auch mit sehr schönen und seltenen Ausstellungsobjecten verbunden sein wird, so daß der Besuch derselben ein sehr lohnender sein dürfte.

Neuester Anzeige von Herrn Glockengießer Große aus Dresden zufolge, soll nächste Woche unter Leitung eines seiner Monteure die große Glocke vom hiesigen Kirchturme abgenommen, und am 23. oder 24. Januar das dreistimmige Glockengeläute dort gegossen werden. Nach völliger Abkühlung derselben wird es dort von einer musikalischen Prüfungscommission geprüft und nach erfolgten günstigen Gutachten übernommen, hierher transportirt und unter angemessenen Feierlichkeiten an einem dazu geeigneten Tage aufgezogen werden; jedenfalls Ende Februar oder Anfang März.

Niederzwönitz, 13. Januar. Unter Hinweis auf die im Inseratentheile der heutigen Nummer befindliche Annonce machen wir unsere geehrten Leser auf das morgen im Schmidt'schen Gasthofe zu Niederzwönitz stattfindende Concert der beliebten und renommirten Sängergesellschaft Schumann ganz besonders an dieser Stelle noch aufmerksam.

Dresden. (Dr. J.) Unter dem Vorsitz des Kreishauptmanns v. Einsiedel hat neuerlich das Directorium der Conferenz für Gefängnißwesen wiederum eine Berathung gehalten, wobei Herr Pastor Wahn aus Waldheim als neu angestellter Reiseagent der Conferenz eingeführt wurde. Bereits vor mehreren Jahren trat eine Anzahl von Männern zusammen, um eine Conferenz zu freier Vereinigung und gegenseitiger Berathung für alle Diejenigen zu gründen, welche in Sachsen amtlich und außeramtlich um das innere und äußere Wohl und die moralische Besserung der Gefangenen sich bemühen. Derartige Bestrebungen verdienen, zumal bei unseren jetzigen Zuständen, gewiß allseitige Anerkennung und Unterstützung und es steht zu hoffen, daß durch dieselben mit der Zeit ein allgemeines Interesse an der sittlichen Hebung der in unseren Strafanstalten, Gerichts- und Polizeigefängnissen Detinirten, sowie an der Sorge für Entlassene und für die Familien der Gefangenen, auch an allen denjenigen Stellen sich verbreiten werde, wo man an diesen, das bürgerliche Gemeinwesen so eminent berührenden Fragen zeitlich noch keinen oder nur geringen Antheil genommen hat. Erfahrungsmäßig scheitern derartige Bestrebungen häufig an der Klippe, daß man sich mit dem frommen Willen begnügt und darüber nicht die richtigen Wege findet, um praktisch in das Leben einzugreifen. Häufiger aber noch fehlt es dem redlichen Willen an derjenigen Unterstützung von außen, sei es durch thatkräftige Mitwirkung, sei es durch Gewährung von Geldmitteln, ohne welche die Ausführung durch den bestmüthigsten und lebensfähigsten Pläne zur Sache der Unmöglichkeit wird. Den ersten Schritt vorwärts zur Verwirklichung ihres Vereinszweckes glaubt die

Conferenz durch Anstellung eines Reiseagenten gethan zu haben, dessen vornehmlichste Aufgabe darin besteht, durch geeignete Vernehmungen an Ort und Stelle von den Bedürfnissen der Gefangenen, soweit denselben durch den Verein abgeholfen werden kann, sich zu überzeugen, sowie die Bildung von Vereinen zur Fürsorge für Entlassene anzuregen oder die Thätigkeit bereits bestehender derartiger Vereine, dafern nöthig, von Neuem zu beleben und über alle seine persönlichen Wahrnehmungen der Conferenz zu berichten. Auch hatte Herr Pastor Wahn seit seiner nur erst kürzlich eröffneten Thätigkeit bereits vielfache höchst erfreuliche Erfolge und Beweise bereitwilligen Entgegenkommens zu verzeichnen. Nach dem Statut der Conferenz für Gefängnißwesen wird die Mitgliedschaft durch einen jährlichen Beitrag von 3 Mark erworben. Die Conferenz bittet nicht um Geldspenden, sie bittet nur um Beitrittserklärungen zum Verein und sodann um thätkräftige Mitwirkung. Sämmtliche Directorialmitglieder, die Herren Kreishauptmann v. Einsebel, Oberconsistorialrath Dr. Zapff, Prediger Hickmann und Bezirksassessor Lotichius in Dresden, Gerichtsamtman Hofrath v. Vose und Dr. jur. Alphons Meinert in Leipzig, Stadtrath Stadler in Chemnitz, geh. Regierungsrath v. Alinge in Zwickau, Anstaltsinspector Möbius in Sachsenburg und Pfarrer Wahn in Walbheim sind zur Annahme von solchen Anmeldungen bereit und werden für Zusendung der Mitgliederkarte und der Statuten besorgt sein.

In Dresden ist ein Comité zur Bildung eines österreichischen Vereins zusammengetreten, welcher bereits Mitglieder des Beamten-, Kaufmanns- und studirenden Standes umfaßt. Der Verein soll die Bestimmung haben, zwischen den im gesammten Königreich Sachsen weilenden Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie ein einiges festes Band der Zusammengehörigkeit zu knüpfen und vaterländische Gefühle zu pflegen; Unterstützung und unerschuldete in Noth gerathener Landesbrüder, Pflege vaterländischer Kunst und Literatur sind die Ziele, die der zukünftige österreichische Verein sich stellt. Bereits in den nächsten Tagen findet eine Vorversammlung statt und sind Anmeldungen hierzu an das Comité zur Gründung des Österreichischen Vereins postlagernd Hauptpostamt-Dresden einzureichen.

In der gestrigen Nacht gegen 12 Uhr wurde von einer Bewohnerin des Hauses Waisenhausstraße 32 auffälliger Rauch und Brandgeruch verspürt und infolge dessen eine Untersuchung vorgenommen, wobei es sich herausgestellt hatte, daß die über dem dasigen Conditorei-Bäckofen befindlichen Utensilien, als Stollage, Breter und verschiedene Gebäckgegenstände, darunter eine größere Partie Mandeln, welche zum Trocknen aufgestellt, in Brand gerathen waren. Der alsbald herbeigerufenen Feuerwehrmannschaft gelang es nach ca. einstündiger Arbeit, die weitere Gefahr zu beseitigen. Dem Hause selbst ist dabei nur ein geringer Schaden zugesügt worden, dem Inhaber der Conditorei aber ein schon erheblicher erwachsen, da Geräthe und Backwerk vernichtet wurden.

Ein 17jähriger Handlungslehrling hat sich am 8. Abends aus der Behausung seines Lehrherrn unter Umständen entfernt, die darauf hindeuten, daß er sich ein Leid anzuthun Willens gewesen ist. Die Ursache dazu dürfte in Furcht vor Verantwortung wegen einer begangenen Unredlichkeit zu suchen sein.

Leipzig, 9. Januar. In der gestrigen Sitzung der gemeinnützigen Gesellschaft wurde die Frage einer allgemeinen sächsischen Kunstgewerbeausstellung angeregt, und zwar für das Jahr 1878, und der betreffende Comité aus den Herren Professoren zur Straßen, Springer, Baurath Lipsius u. A. zusammengesetzt.

In Chemnitz zankten sich vor einigen Tagen zwei, einer und derselben Werkstatt angehörige Lehrlinge, wobei der Eine so wüthend wurde, daß er dem Andern mit einem Messer in den Oberschenkel stach.

Als in Alchemnitz vor einigen Tagen die Diensteute eines Gutsbesizers ein Tauchenloch ausschöpften, fanden sie den Leichnam eines Kindes.

Eibenstock, 10. Januar. Gestern Nachmittag zwischen 2 — 3 Uhr wurde in einem Wiesenwässerungsgraben zwischen Reibhardtsthal und Wolfsgrün die Leiche des noch ledigen, ca. 40. Jahre alten Kaufmann Wilhelm Lehmann von hier aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier Selbstmord vor, das Motiv dazu scheint Schwermuth zu sein.

Am 6. Januar Abends ist die Ehefrau des Schmiedemeisters Schütze in Bärenstein, als ihr und noch anderen Frauen der Werkmeister in der Richter'schen Holzstofffabrik zu Hammerbärenklau das Werk zeigte, von der Welle erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert worden. Der Aermsten wurden dadurch die Kleider vom Leibe gerissen und erlitt sie solche bedeutende Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

In Seitendorf bei Banzgen wurde am 3. Januar die 47 Jahre alte Marianne verehel. Nieger aus Dittersbach bei Friedland auf einem Feldwege nach Reichenau ermordet aufgefunden. Der That verdächtig ist Tags darauf ein Verwandter der Nieger verhaftet worden.

In der Parochie Gainsdorf feierte am 9. Januar der gewesene Hüttenarbeiter Christian Gottlieb Schmiedel gesund und rüstig in einem

Alter von über 70 Jahren und umgeben von wohlgerathenen Kindern, Enkeln, auch Urenkeln, durch kirchliche Einsegnung und durch eine Festlichkeit im Kreise von Verwandten und Freunden sein goldenes Ehejubiläum.

Plauen, 10. Januar. Seitens der Königl. Staatsanwalt zu Plauen ist gegen die Gründer oder Erbauer der Mehltheuer-Weidauer Eisenbahn die Untersuchung eingeleitet worden. In Berlin finden Vernehmungen Betheiligter bereits in diesem Monat an verschiedenen hierzu angelegten Terminen statt.

Der Bürgermeister Martini in Glauchau hat am 3. Januar sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert.

Meerane. Am 6. Januar wurde der erste Volkskindergarten hier mit einer einfachen Feier eröffnet, zu welcher die Mitglieder des „Vereins für Volkskindergärten“, die Spitzen der städtischen Behörden und andere namhafte Personen geladen waren.

Die in Pirna abgehaltene Haupt-Verhandlung gegen Oberförster Schlegel und Förster Eppendorf aus Hinterhermsdorf wegen Zweikampfs hatte den Verhandlungsaal des Bezirksgerichts bis auf den letzten Platz gefüllt. Präsidirt wurde dieselbe von Herrn Bezirksgerichts-Direktor Pegolot, als Richter fungirten Gerichtsrath Dr. Schill und Gerichtsrath Leonhard, als Schöffen Redacteur Eberlein, Mühlentafel, Klemm, Riemerstr. Just und Kaufm. Wartner. Die Anklage war durch Staats-Anwalt Lust, die Vertheidigung Schlegels durch Advocat Schred vertreten. Der Sitzung wohnte bis zu Ende General-Staats-Anwalt Dr. von Schwarze aus Dresden bei. Nach ca. 4 stündiger Verhandlung wurde Oberförster Schlegel auf Grund § 205 und 208 zu 2 Jahren Festung und Förster Eppendorf zu einem Jahre desgl. verurtheilt.

Am 9. Januar hat sich der 13jährige Handarbeitersohn Gressler in Röttha, ein verwahrloster Bursche, auf dem Heuboden einer Wittwe, bei welcher er sich in Pflege befand, erhängt.

Verlassen.

Roman von Ed. Wagner.

7. Kapitel.

Die Enthüllung.

(Fortsetzung.)

„Erinnerst Du Dich noch Alice, was sich vor einiger Zeit — es werden etwa zwei Monate her sein — zwischen Dir und Reynold in London zutrug?“ fragte der Baron.

„Ja. Hat er es Ihnen gesagt?“

„Nein, mein Kind. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß ich hörte, was er zu Dir sagte, und auch, was Du ihm antwortetest.“

„Was war es?“ fragte sie nachdenkend.

„Soll ich die Worte wiederholen? O, Alice, ich sehe, daß Du weißt, was ich meine. Und Du bist nun frei! Sowohl deshalb, um der Tochter meines Freundes Sherwin ein guter und treuer Beschützer mein Leben lang sein zu können, als auch, weil ich Dich liebe, frage ich Dich, ob Du mein Weib werden willst! Du sagtest damals, daß Du mich liebtest!“

Er hatte seine Arme um sie geschlungen und zog sie sanft an sich; und Alice sank an seine Brust — nicht mit jener kindlichen Vertraulichkeit wie früher, sondern mit inniger Liebe und Hingebung.

„Ja Sylvan, ich liebe Dich!“ flüsterte sie, „und wenn Du mich Deiner würdig hältst, will ich Dein Weib werden!“

„O, Alice, mein Lieblich, habe Dank für dieses Wort! Du weißt nicht, wie glücklich Du mich damit machst! rief er, das Mädchen stürmisch küßend. „Wie segne ich jenen Zufall, der mich in Eure Nähe brachte, als Du Reynold die Antwort auf seine Frage gabst. Ich hätte nie zuvor geglaubt, daß ich noch so glücklich werden würde. Obwohl Dir mein ganzes Herz gehörte, würde ich Dir doch nichts in den Weg gelegt haben, hättest Du einen jüngern und bessern Mann geliebt, als mich —“

Alice ließ ihn nicht ausreden; sie legte ihre kleine weiche Hand auf seinen Mund und sagte:

„Wie hätte ich einen bessern Mann finden können als Dich, Sylvan, der so gut gegen mich gewesen, der der Erste war, welcher mich aufrichtig liebte?“

„Das ist sehr angenehm für mich zu hören,“ sagte der Baron. „Nun habe ich aber noch eine Bitte, die Du mir nicht abschlagen darfst, mein Lieblich.“

„Was ist es?“ fragte sie.

„Daß wir uns so bald als möglich trauen lassen — nächste Woche schon —“

„So bald!“

„Da Du ja in der That schon mein Eigen bist, wünsche ich, daß Du es auch vor der Welt wirst. Reynold weilt jetzt in der Schweiz. Ich werde ihm schreiben, daß er hierher kommt; dann reisen wir zusammen nach Paris und lassen uns dort in einer englischen Kirche trauen. Ich möchte so gern, daß Reynold bei der Trauung zugegen

ist. Nach der Hochzeit reisen wir nach dem südlichen Italien, wo wir den Winter verleben wollen."

Alice machte einige Einwendungen, gab aber endlich den Bitten des Barons nach. Dieser schrieb sogleich an Reynold Lindsay, theilte ihm die Verlobung mit und lud ihn zur Hochzeit ein.

Es war drei Tage vor der Hochzeit, an demselben Tage, den Reynold zu seiner Ankunft in Nizza bezeichnet hatte, als der Baron mit seiner Verlobten in einer Grotte des anmuthigen Parkes saß. Es war ein schöner, klarer Herbstmorgen. Die Sonne schien hell und so warm, als wolle sie noch einmal ihre ganze Macht zeigen, und den blauen Himmel trübte nicht das kleinste Wölkchen.

Die Blicke Beider schweiften über das weite Meer, welches ruhig, wie ein unendlicher Spiegel vor ihnen lag. Lord Temple träumte und malte sich im Geiste die lieblichsten Zukunftsbilder, sein Auge strahlte vor Glück und Wonne. Alice aber hing ernsteren Gedanken nach, die bald zurück in die Vergangenheit, bald vorwärts in die Zukunft schweiften und beide mit einander zu vereinigen suchten. Ihre Augen waren trübe und eine finstere Wolke lagerte auf ihrer Stirn.

"Nur noch drei Tage, meine liebe Alice!" brach endlich Lord Temple das Schweigen.

Sie fuhr wie aus einem schweren Traume empor und flüsterte seufzend:

"Nur noch drei Tage! und ich wollte, es wären noch drei Monate!" Was ist das, Alice?" fragte der Baron verwundert. "Thut es Dir leid, meinem Wunsche nachgegeben zu haben?"

"Nein, Sylvan, o nein, das ist es nicht," antwortete sie mit ängstlicher Stimme; "aber — ich habe Dir etwas mitzutheilen, ehe jener Akt vollzogen wird, der uns für das ganze Leben binden soll. Ich hätte es Dir längst sagen sollen, aber ich fand nicht den Muth dazu."

"Ich denke, daß ich schon weiß, was Du mir sagen willst," versetzte der Baron lächelnd.

"Ich glaube nicht," sagte Alice. "Was ist es, was Du weißt?"

"Daß ein gewisser Thomas Parsely in Dich verliebt war. Ich achtete wenig auf das Gerücht, da ich die ganze Liebchaft nur als eine kindische Täuschung betrachtete."

"Das war ein Fehler; denn es war mehr!"

"Mehr."

"Ja. Wir waren verheirathet! — O, ich wußte, daß Du darüber erschrecken würdest, deshalb fürchtete ich mich, es zu sagen."

Er erschrak wirklich und saß einen Augenblick wie erstarrt da, aber nur einen Augenblick, im nächsten erfaßte er ihre Hand und drückte sie so warm, wie zuvor.

"Und jener ärmliche Koffer," fuhr sie fort, "um welchen ich so besorgt war, enthielt —"

Sie zögerte. Sollte sie ihm Alles offenbaren? Ja, sie wollte kein Geheimniß vor ihrem zukünftigen Manne haben, selbst auf die Gefahr hin, daß er sie nach diesen Enthüllungen verschmähen sollte.

"Nun?" fragte der Baron.

"Ich war kaum sechszehn Jahre alt," begann Alice wieder, "und hatte nicht einen Freund, als ich Thomas kennen lernte."

"Wie alt war er?"

"Etwa zwanzig Jahre. Ich lebte mit Tante Ursula abgeschlossen von der Welt und kam nur mit einigen ihrer Gesinnungsgenossen zusammen. Vergnügungen und Freude waren mir unbekannte Dinge. Selbst Bücher bekam ich nicht zu lesen, außer einigen wenigen, die sie mir gab. Du kannst Dir denken, Sylvan, wie mein Herz aufjubelte, als ich die Bekanntschaft Parsely's machte. Dies geschah ganz zufällig auf einen meiner täglichen Spaziergänge, und als wir uns einmal kannten, trafen wir uns täglich. Seine Freundlichkeit und Höflichkeit schmeichelten mir und räumten ihm sofort einen Platz in meinem Herzen ein. Nach einiger Zeit fragte er mich, ob ich sein Weib werden wollte, und schlug eine heimliche Trauung vor, da er noch nicht majoren war und sein Vater deshalb die Heirath nicht zugeben würde. Nach langen Zögern und Sträuben willigte ich ein und wir gingen nach Schottland, wo wir uns trauen ließen. Es war seine Absicht, mich als seine Frau anzuerkennen, wenn er großjährig sei, und ich glaube, er meinte es aufrichtig —"

"Und warum that er es nicht?" unterbrach sie der Baron.

"Er änderte sich, als die Zeit herankam." Sie stockte — "als ein Kind in meinen Armen lag —"

"Das ist es!" rief Lord Temple gereizt. "Er änderte sich, als die Zeit kam, wo er seine Liebe beweisen sollte. Der romantische Reiz, Dich zu besitzen, existirte nicht mehr, und obwohl seine rechtmäßige Frau, warst Du doch nur eine von Vielen. Ich kenne diese Sorte von Männern! Erst hielt er Dich für ein einfaches hübsches Landmädchen, dann fand er, daß Du im Innern und auch zum Theil durch die Erziehung eine Lady warst, und das bezauberte ihn."

Alice nickte zustimmend.

"Ich war damals unaussprechlich glücklich, obwohl ich manchen Kummer und manche Sorge um feinetwillen hatte. Tante Ursula brachte mich fort. Mein Name war damals zum Spott geworden."

"Und doch bewahrtest Du Dein Geheimniß?" fragte der Baron.

"Wie ein Heiligthum, Thomas sagte mir, daß es nur bis zu seiner Mündigkeit ein Geheimniß bleiben sollte."

"Und als er mündig war?"

"Da sagte er, daß es noch ebenso abhängig sei wie zuvor, daß meine Anerkennung ihn Unannehmlichkeiten bereiten würde; dann änderte sich der Ton seiner Briefe, und endlich schrieb er, daß es besser für uns Beide sei, die Vergangenheit ganz zu vergessen. Er versprach, fügte sie mit Entrüstung hinzu, indem ein paar Thränen aus ihren Augen perlten, "mir niemals in den Weg zu treten, wenn ich etwa andere Aussichten für die Zukunft hätte."

Sie schwieg und blickte gedankenvoll vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom 2. p. Epiph. hält Herr Diac. Böhlig früh 8 Uhr die Beichtrede und zugleich Communion. Vormittag predigt Herr P. Reichardt über Joh. 2, 1-11; Nachmittag Herr Diac. Böhlig.

Gasthaus zur Linde in Nieder-Zwönitz

Sonntag den 14. Januar

Gesangs-Concert

der gutrenommirten und beliebten Sängergesellschaft Schumann aus Niederzwönitz.

Programm neu.

Cassendöffnung 7 Uhr. Entree 30 Pf. Anfang präcis 8 Uhr.

Nach dem Concert Ball.

Dem hochgeehrten Publikum von Nah und Fern einen vergnügten und genussreichen Abend versprechend laden höflichst ein
Schmidt und Schumann.

Bahnhof Zwönitz

empfehlen täglich eine reichhaltige Speisekarte, Bouillon und Stammsfrühstück, sowie sein neueingeführtes echt Bairisch aus der Weller'schen Export-Bier-Brauerei zu Erlangen in Bayern.

Achtungsvoll
Max Bräutigam, Bahnrestauranteur.

Steinkohlen

besten Qualität liefert in Fuhren
à Hectoliter 1 M. 30 Pf.

Heinrich Hennig,
Niederzwönitz.

Wie mag es wohl kommen, daß die Reichstagswahlliste so unvollständig aufgestellt war und darin viel langjährige Steuerzahler ja sogar Hausbesitzer fehlten, denen Etwas nicht nachzusagen ist? Dieselben werden doch in der Steuerliste nicht vergessen!

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Ein möblirtes Zimmer wird sofort von einem jungen, anständigen Manne gesucht. Adressen erbeten an die Expedition d. Blattes.

Schank-Anzeige.

Dem geehrten Publikum hierdurch die Anzeige, daß ich heute Sonnabend den 13. Januar meinen

Bierauschank

eröffne und erlaube mir alle Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Zwönitz, den 13. Januar 1877.

Joh. Chr. Roscher, Mühlenbesitzer.

Täglich frische

Waffnenkuchen

empfehlen

August Morgner,
Conditior.

Zum Wäschewaschen und Ausbessern empfiehlt sich Frau Buchdrucker Karoline Stegmann, bei Hrn. Häubler, Langestraße.

Apfelsinen

empfehlen

August Morgner,
Conditior.